

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBA Wissenschaft und Forschung

Deutschland

Wissenschaftspolitik

1933 - 1945

BIOGRAPHIEN

- 05-1-174 *Biographisches Lexikon zur nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik* / Michael Grüttner. - Heidelberg : Synchron-Wissenschaftsverlag der Autoren, 2004. - 212 S. ; 24 cm. - (Studien zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; 6). - ISBN 3-935025-68-8 : EUR 34.80
[8005]**

Das vorliegende Nachschlagewerk will ein Lexikon *zur*, nicht *der* nationalsozialistischen Wissenschaftspolitik sein. Diese Einschränkung ist wichtig, denn sie stimmt den Benutzer sogleich darauf ein, daß er eine Auswahl von Namen, kein vollständiges Repertorium findet. In einer bündigen *Einführung* (S. 9 - 12) wird die Zusammenstellung der Einträge erläutert: Vollständigkeit wird erstrebt, was die Rektoren der Universitäten und Technischen Hochschulen von 1933 - 1945 einschließlich der nach 1938 annektierten Hochschulen angeht, weiterhin in bezug auf die Gaudozentenbundführer und Dozentenbundführer, die Leiter der Dozentenschaften, die Vorsitzenden bzw. Reichsführer des ‚Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes‘ und der ‚Deutschen Studentenschaft‘, die Vorstandsmitglieder des ‚Verbandes der Deutschen Hochschulen‘, die Vertrauensleute der Hochschulkommission der NSDAP, die seit Januar 1934 an den Medizinischen Fakultäten ernannt wurden, sowie die Präsidenten und Generalsekretäre der ‚Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft‘. Hinzu kommt eine Auswahl besonders einflußreicher Kultusminister der auch nach 1933 noch bestehenden Länder, Wissenschaftspolitiker des Reichserziehungsministeriums (REM), Gaustudenten(bund)führer, Funktionäre der Reichsdozentenführung, leitender Mitarbeiter der ‚Deutschen Forschungsgemeinschaft‘, des ‚Amtes Rosenberg‘, insbesondere von dessen Amt Wissenschaft, des ‚Ahnenerbes e.V.‘ der SS sowie wichtiger Funktionäre des NS-Lehrerbundes, soweit sie an den Hochschulen aktiv waren. Ergänzt wird diese Auswahl durch die Namen weiterer Wissenschaftler, die zwar keiner dieser Gruppen angehörten, jedoch an einzelnen Hochschulen bzw. innerhalb ihrer Disziplin politisch eine signifikante Rolle spielten.

Insgesamt handelt es sich um 559 fast ausschließlich männliche Personen, deren Kurzbiographien standardisiert wurden und folgende Angaben enthalten: Name, Geburtsdatum, Geburtsort, Beruf des Vaters, Konfession, Ausbildung, berufliche Laufbahn, Mitgliedschaft in politischen Parteien oder Organisationen und in studentischen Verbindungen, politische Positionen in Staat und Partei, Angaben zur Militärzeit, Todesdatum und Todesort. An Quellen seien die ergiebigsten genannt, insbesondere die *Kartei aller Hochschullehrer des Deutschen Reiches* (BA Berlin-Lichterfelde R 4901, Nr. 13258 - 13281), die am gleichen Ort aufbewahrten Personalunterlagen des ehemaligen ‚Berlin Document Center‘ und die verschiedenen Ausgaben von **Kürschners deutschem Gelehrten-Kalender**, vor allem die von 1941. Insgesamt handelt es sich um ein außerordentlich zuverlässiges Nachschlagewerk, das so gut wie nie ungenau ist¹ und in seiner sachlich-nüchternen Präzision das vor kurzem erschienene und zu Unrecht hochgelobte Lexikon von Ernst Klee² in seiner Sparte in jeder Beziehung aussticht. Die folgenden Verbesserungsvorschläge richten sich daher ausschließlich auf die Auswahl der nationalsozialistischen Wissenschaftspolitiker, die, wie es immer der Fall sein wird, stark von den Kenntnissen und Interessen des Auswählenden geleitet werden. Er sollte es den Benutzern überlassen, wen sie für „einflußreich“ halten und sich um größte Vollständigkeit in allen Sparten bemühen. Ein Herausgeberteam erzielt daher häufig repräsentativere Ergebnisse als ein einzelner. Nicht einmal das Kriterium des ‚Amtsträgers‘ oder des ‚Wissenschaftspolitikers‘ ist durchschlagend. Das Amt des Rektors als Führer der Universität wurde zwar früh von der NS-Bürokratie gestärkt, verlieh seinem Inhaber jedoch infolge einer begrenzten Amtszeit und der meist auf eine einzelne Universität beschränkten Tätigkeit nur eine relative Machtfülle. So waren aufgrund der polykratischen Struktur des ‚Dritten Reichs‘ nachgeordnete ‚Amtsträger‘ häufig viel einflußreicher, was der Autor in seinem Vorwort auch eingesteht. Hierfür einige Beispiele von Personen aus unterschiedlichen Bereichen, die bei Grüttner nicht erwähnt werden: Karl Griewank³, Günther Lutz⁴, Franz Thierfelder⁵ oder Rudolf Till⁶. Grüttner

¹ So heißt auf S. 23 der Geburtsort von Otto Bickenbach Ruppichterorth (nicht: Ruppichthoth); die **Monumenta Germaniae historica** (S. 79) sind eine Pluralbildung, weshalb Hoppe bei *den*, nicht *der* Monumenta tätig war; auf S. 131 lautet die richtige Schreibung Plassmann, nicht Plaßmann; der Reichserziehungsminister Bernhard Rust (S. 143), der aus einer Familie aus dem Eichsfeld stammte, war zunächst katholisch, konvertierte aber bereits als Student zum evangelisch-lutherischen Glauben, dem er auch im ‚Dritten Reich‘ treu blieb; der Herausgeber von **Die Führer der Provinz** (S. 194) heißt Kißener, nicht: Kissener usw.

² **Das Personenlexikon zum Dritten Reich** : wer war was vor und nach 1945? / Ernst Klee. - Frankfurt am Main : Fischer, 2003. - 731 S. ; 22 cm. - ISBN 3-10-039309-0 : EUR 29.90 [7578]. - Rez.: **IFB 04-1-027**.

³ Vgl. den diesem von 1926 - 1945 die wichtigsten geisteswissenschaftlichen Notgemeinschafts bzw. DFG-Projekte betreuenden Referenten (1900 - 1953) gewidmeten Sammelband: **Historisches Denken und gesellschaftlicher Wandel** : Studien zur Geschichtswissenschaft zwischen Kaiserreich und deutscher Zweistaatlichkeit / hrsg. von Tobias Kaiser ; Steffen Kaudelka ; Matthias Steinbach. -

schätzt offenkundig die Rolle der Philologien und der Rechtswissenschaft besonders gering ein, denn wie ließe es sich sonst erklären, daß er von den Spartenleitern des sog. Kriegseinsatzes der Deutschen Geisteswissenschaften neben dem Hauptverantwortlichen Paul Ritterbusch im allgemeinen nur gewesene Rektoren nennt, und zwar einen der beiden Altertumswissenschaftler (Helmut Berve, aber nicht Joseph Vogt), die Historiker (Willy Hoppe, Theodor Mayer, Walter Platzhoff, aber nicht Siegfried Reicke), einen Psychologen (Oswald Kroh, aber nicht Philipp Lersch), den Völkerkundler (Hans Plischke), zwei Germanisten (Franz Koch, Karl Justus Obenauer, aber nicht Gerhard Fricke und Clemens Lugowski), von den Juristen nur einen (den Staatsrechtler Reinhard Höhn, aber nicht Karl Michaelis und Hermann Jahrreiß), einen Nationalökonom (Andreas Predöhl) sowie den Orientalisten (Walter Wüst), aber keinen einzigen Anglisten bzw. Amerikanisten,⁷ Romanisten,⁸ Indologen-Indogermanisten, Geographen, Kunsthistori-

Berlin : Metropol, 2004. - Hier besonders: *Karl Griewank - ein bürgerlicher Historiker?* / Tobias Kaiser, S. 13 - 51.

⁴ Zu Lutz (1910 - [Todesdatum unbekannt]), Referent im Propagandaministerium bzw. im Amt Rosenberg, Herausgeber der *Kant-Studien* sowie Schriftleiter der Propagandablätter *Deutscher wissenschaftlicher Dienst* bzw. *Europäischer Wissenschafts-Dienst*, vgl. *Heidegger im Kontext* : Gesamtüberblick zum NS-Engagement der Universitätsphilosophen / George Leaman. - Hamburg ; Berlin : Argument-Verlag, 1993, S. 64.

⁵ Thierfelder (1896 - 1963) fungierte von 1926 bis 1937 als Generalsekretär der Deutschen Akademie (DA), war danach freier Schriftsteller sowie bis 1945 sprachpolitischer Berater des Auswärtigen Amtes und der SS. Er wurde 1945/46 Syndikus der Universität München und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, 1949/50 Referent im Hessischen Kultusministerium, 1951 - 1960 Generalsekretär des Stuttgarter ‚Instituts für Auslandsbeziehungen‘, vgl. *Franz Thierfelder* : ‚Deutsch als Weltsprache‘ oder ein Leben für die Völkerverständigung? / Matthias Krell. // In: Semantischer Umbau der Geisteswissenschaften nach 1933 und 1945 / Georg Bollenbeck ; Clemens Knobloch (Hrsg.). - Heidelberg : Winter, 2001, S. 182 - 202.

⁶ Zu Till (1911 - 1979), Altphilologe, Leiter der ‚Forschungsstätte für klassische Philologie und Altertumswissenschaft‘ des SS-Ahnenerbes, zeitweise Stellvertreter Wüsts, vgl. *Das „Ahnenerbe“ der SS 1935 - 1945* : ein Beitrag zur Kulturpolitik des Dritten Reiches / Michael H. Kater. - 2. Aufl. - München : Oldenbourg, 1997. - (Studien zur Zeitgeschichte ; 6), passim.

⁷ Was die hier verzeichneten Anglisten Wolfgang Keller (S. 88) und Kurt Knoll (S. 93) angeht, wäre zur Ergänzung beizuziehen gewesen: *Anglistik und Amerikanistik im "Dritten Reich"* / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2003. - 572 S. : Ill. ; 24 cm. - S. 441 - 519 Kurzbiographien der von 1933 - 1945 im Deutschen Reich lehrenden Anglistikprofessoren und -dozenten. - ISBN 3-465-03230-6 : EUR 39.00 (herabgesetzt von EUR 59.00) [7542]. - Rez.: *IFB 04-1-150*. - Außer Keller (S. 477) und Knoll (S. 480 - 481) werden auch die anglistischen Spartenleiter des ‚Kriegseinsatzes‘ Wilhelm Horn (S. 470 - 471), Paul Meißner (S. 487 - 488), Wolfgang Schmidt (S. 499 - 501), Friedrich Schönmann (S. 503 - 505) und Carl August Weber (S. 512 - 513) ausführlich behandelt.

⁸ *„Vom Strudel der Ereignisse verschlungen“* : deutsche Romanistik im „Dritten Reich“ / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2000. -

ker oder Philosophen, obschon sich darunter einflußreiche Gelehrte wie Jakob Wilhelm Hauer,⁹ Nicolai Hartmann, Ernst Rudolf Huber,¹⁰ Karl Larenz, Oskar Schmieder, Richard Sedlmaier und viele andere befanden?¹¹ Wie ließe es sich weiterhin erklären, daß zwar die Direktoren der ‚Deutschen Wissenschaftlichen Institute‘ (DWI) in Agram / Zagreb (Gustav Adolf Walz), Preßburg / Bratislava (Wilhelm Saure) und Kopenhagen (Otto Scheel, Otto Höfler) aufgenommen werden, aber nicht die Romanisten Karl Epting (Paris), Ernst Gamillscheg (Bukarest), Theodor Heinermann (Madrid), Harri Meier (Lissabon), Walter Mönch (Brüssel), Günter Reichenkron (Odessa / Tirana) und Albert Prinzing (Venedig), desgleichen nicht der Germanist Rudolf Fahrner (Athen), der Soziologe Hans Freyer (Budapest), der Bodenkundler Fritz Giesecke (Stockholm) oder die Slawisten Hans Koch und Herbert W. Duda (Sofia) bzw. Gerhard Gesemann und Alois Schmaus (Belgrad)?¹² Grüttner ist aber nicht nur zu ‚rektor-fixiert‘, er vernachlässigt auch die zahlreichen Institute und Einrichtungen, die sich mit Wissenschaftsförderung befaßten und weitgespannte Aktivitäten entfalteten, z.B. die bereits genannte ‚Deutsche Akademie‘ (München),¹³ das ‚Deutsche Auslands-Institut‘ (Stuttgart),¹⁴ das ‚Ibero-Amerikanische Institut‘ (Berlin),¹⁵ die

(Analecta romana ; 61). - Dort auch Hinweise zu Fritz Neubert, dem romanistischen Spartenleiter im ‚Kriegseinsatz‘.

⁹ **Von der philologischen zur völkischen Religionswissenschaft** : das Fach Religionswissenschaft an der Universität Tübingen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ende des Dritten Reiches / Horst Junginger. - Stuttgart : Steiner, 1999. - (Contubernium ; 51). - Hauer (1881 - 1962) war der Begründer einer religionsgeschichtlich fundierten „arischen Weltanschauung“.

¹⁰ **Konservatives Staatsdenken** : eine wissenssoziologische Studie zu Ernst Rudolf Huber / Ralf Walkenhaus. - Berlin : Akademie-Verlag, 1997.

¹¹ Vgl. insgesamt **"Deutsche Geisteswissenschaft" im Zweiten Weltkrieg** : die "Aktion Ritterbusch" (1940 - 1945) / Frank-Rutger Hausmann. - 2., erw. Aufl. - Dresden ; München : Dresden University Press, 2002. - 542 S. ; 23 cm. - (Schriften zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; 1). - ISBN 3-933168-10-4. - Rez. der 1. Aufl. 1998 in **IFB 99-1/4-130**.

¹² **"Auch im Krieg schweigen die Musen nicht"** : die Deutschen Wissenschaftlichen Institute im Zweiten Weltkrieg / von Frank-Rutger Hausmann. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2001. - 400 S. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte ; 169). - ISBN 3-525-35357-X : EUR 42.00 [6654]. - Jetzt in 2., durchges. Aufl. - 2002.

¹³ **Eichenzweig und Hakenkreuz** : die Deutsche Akademie in München (1924 - 1962) und ihre volkswissenschaftliche Sektion / Edgar Harvolk. - München : Münchner Vereinigung für Volkskunde, 1990. - Aus ihren Reihen wäre neben Thierfelder noch der bayerische Ministerpräsident Ludwig Siebert (1874 - 1942) zu nennen, der der DA präsidierte. Ihm folgte der hier ebenfalls fehlende Arthur Seyss-Inquart (1892 - 1946). Wichtig sind auch die Namen von Karl Haushofer (1869 - 1946), Arnold O. Meyer (1877 - 1944) und Otto von Zwiedineck-Südenhorst (1871 - 1957), die wichtige Funktionen in der DA bekleidet hatten.

¹⁴ **Das Deutsche Auslands-Institut in Stuttgart 1917 - 1945** : ein Beispiel deutscher Volkstumsarbeit zwischen den Weltkriegen / Ernst Ritter. - Wiesbaden : Steiner, 1976.

‚Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen‘ (Berlin),¹⁶ die ‚Reinhard-Heydrich Stiftung‘ (Prag)¹⁷ usw. Bei Einbeziehung weiterer einschlägiger Sekundärliteratur hätte das Namenscorpus sicherlich noch erweitert werden können. So bleibt als Fazit: Grüttner hat ein außerordentlich exaktes Basiswerk geschaffen, das alle hochrangigen nationalsozialistischen Wissenschaftspolitiker aufführt, aber im Bereich der ‚Männer im Hintergrund‘ noch vollständiger hätte ausfallen können.¹⁸

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

¹⁵ **Ein Institut und sein General** : Wilhelm Faupel und das Ibero-Amerikanische Institut in der Zeit des Nationalsozialismus / Reinhard Lier ; Günther Maihold ; Günter Vollmer (Hrsg.). - Frankfurt am Main : Vervuert, 2003. - (Bibliotheca Ibero-Americana ; 89). Im Titel ist mit Faupel ein weiterer wichtiger, bei Grüttner fehlender Wissenschaftsmanager genannt.

¹⁶ Sie war für alle binationalen Vereinigungen (z.B. die auch wissenschaftlich aktive ‚Deutsch-Italienische Gesellschaft, desgleichen die ‚Deutsch-Spanische‘, ‚Deutsch-Französische Gesellschaft‘ usw.), zuständig und wurde von SS-Obergruppenführer Werner Lorenz (1891 - 1974), der von 1937 - 1945 die ‚Volksdeutsche Mittelstelle‘ (VoMi) leitete, geführt; vgl. **Werner Lorenz - Chef der ‚Volksdeutschen Mittelstelle‘** / Valdis O. Lumans. // In: Die SS : Elite unter dem Totenkopf ; 30 Lebensläufe / Ronald Smelser ; Enrico Syring (Hrsg.). - Paderborn [u.a.] : Schöningh, 2000. - 462 S. : Ill. ; 24 cm. - ISBN 3-506-78562-1 : DM 68.00 [6364] - Rez: **01-2-435**, hier S. 332 - 345.

¹⁷ **Die Reinhard-Heydrich-Stiftung in Prag (1942 - 1945)** / Andreas Wiedemann. - Dresden : Hannah-Arendt-Institut, 2000. - (Berichte und Studien ; 28), dort vor allem die Namen von Hans Joachim Beyer, Rudolf Hippius, Gerhard Gesemann u.a.

¹⁸ Die folgenden Namen außer den bereits genannten sollten bei zukünftigen Ausgaben in Betracht gezogen werden: Hans-Joachim Apffelstaedt, Hermann Aubin, Gustav Bebermeyer, Erwin von Beckerath, Friedrich Bentmann, Fritz Berber, Theodor Blahut, Hans Friedrich Blunck, Conrad Borchling, Karl Heinz Bremer, Friedrich Bühlow, Walter Christaller, Carl Diehm, Franz Dirlmeier, Ernst Wilhelm Eschmann, Theodor Frings, Erich Gierach, Walter Greite, Heinrich Haake, Hugo Hassinger, Ulrich von Hassell, Walter Heide, Adolf Helbok, Martin Hieronimi, Otto Huth, Gunther Ipsen, Wolfgang Ispert, André Jolles, Walter von Kielpinski, Heinz Kindermann, Heinz Kloss (Kloß), Lothar Kühne, Fritz Lejeune, Ewald von Massow, Theodor Maunz, Otto Meissner, Ludwig Neundörfer, Theodor Oberländer, Bernhard Payr, Franz Petri, Georg Rabuse, Hermann Raschhofer, Hermann von Raumer, Max Schäfer-Rümelin, Theodor Schieder, Hanns Martin Schleyer, Erich Schwinge, Victor Schwoerer, Hans-Jürgen Seraphim, Peter Heinz Seraphim, Franz Steinbach, Walter von Stokar, Hans Strobel, Kurt Tackenberg, Gerhard von Tevenar, Hans von Tschammer und Osten, Hans Weigmann, Otto Weise, Leo S. Weisgerber, Johannes Weniger, Paul Wentzcke, Herman Wirth. Diese Auswahl erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit und resultiert aus den Arbeitsschwerpunkten des Rezensenten.

<http://www.bsz-bw.de/ifb>